Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich Herm. Jordan in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Sechsundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 66. **Halle a. d. Saale, Dienstag den 9. Februar** **1892.**

Politische Uebersicht.

Zum Zwecke der von Berlin aus angeregten Stellungnahme der Städte zu dem Entwurfe eines neuen Volksschulgesetzes wird auf Beschluß der gestrigen geschlossenen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung am 20. d. Mts. (nicht am 22., wie ursprünglich in Aussicht genommen war) hier in Halle ein **Städtetag der Provinz Sachsen** stattfinden. Dem Städtetage, für welchen auf vorläufige Anfrage bis jetzt 28 Städte Vertreter aufgestellt haben, wird eine Petition gegen den Entwurf unterbreitet werden, welche sich in der Hauptsache gegen die Beschränkung des Einflusses der Gemeinde-Organe auf die fernere Ausgestaltung des Schulwesens wendet. Am Abend vorher wird eine Vorversammlung der Vertreter der Städte stattfinden.

Auch das Organ des **„Evangelischen Bundes"**, die „Kirchliche Korrespondenz für die deutsche Tagespresse", wendet sich mit scharfen Worten gegen das **Zedlitz'sche Volksschulgesetz.**

Vor allem — so schreibt das genannte Organ — muß bei der Beurtheilung dieses Entwurfes bedacht werden, daß dieses Gesetz doch in erster Linie der römischen Kirche zu Gute kommt, wie denn überhaupt auf der Hand liegt, daß mit demselben vor allem das Centrum befriedigt werden soll. Ueberlegen denn die Vertreter des Staates gar nicht, daß sie es mit einem unfügsamen und unduldsamen Ultramontanismus zu thun haben, der über den Kaiser den Papst, über den Staat die Kirche, über die weltliche die geistliche Gewalt setzt! Durch dies neue Gesetz wird ein äußerst bedenkliches Mitbineinregieren einer fremden Gewalt in die Ordnungen der Schule eingeführt. Und wenn wirklich der römischen Begehrlichkeit in der öffentlichen Volksschule auch nach dem neuen Gesetz ein Riegel vorgeschoben würde — auf welche Weise? wissen wir freilich nicht — so blieben die Bestimmungen über Privatschulen übrig, denen jede wirksame Beschränkung auf das nothwendige und heilsame Maß fehlt und die dem schroffsten Ultramontanismus Thor und Thür weit offen lassen — — Wir bleiben dabei: es ist eine gefährliche Selbsttäuschung, wenn man durch dies Gesetz die konfessionelle Volksschule festen fest zu gründen erhofft!

Diese Kundgebung ist sehr wichtig. Sie verdammt, wie aus dem zuletzt angeführten Satze ersichtlich ist, die konfessionelle Schule gar nicht und ist doch gegen den Entwurf. Zu den Anschauungen des „Evangelischen Bundes" bekennen sich sehr viele Konservative, und an diese Gesinnungsgenossen wendet sich weiter die bezeichnete Kundgebung unmittelbar wie folgt:

Ein evangelischer Christ, ein preußischer Konservativer sollte einem Gesetz nicht beistimmen, das den Staat in seiner Einwirkung auf die aufwachsende Jugend zugunsten der römischen Kirche lähmt und beschränkt. Durch die Stärkung, die das Gesetz der römischen Kirche von Staatswegen gewährt, wird es dem Vaterlande nur zum Unheile ausschlagen und auch die evangelische Kirche wird erfahren, daß die Stellung zum Schulwesen, welche ihr im preußischen Staate von Centrums Gnaden gegeben wird, keinen Segen bringt, sondern ein Danaergeschenk ist!

Im heutigen Morgenblatte wurde von einer Versammlung berichtet, in welcher Konservative an einer Kundgebung gegen das Gesetz sich betheiligt haben. Als Kundgebung für den Entwurf sieht die von Bielefeld aber noch immer einzig da, und auch sie war, wie wir berichtet haben, stark genug verklausulirt.

Am letzten Sonntag hat in Berlin eine Besprechung von nationalliberalen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses stattgefunden, welche sich mit der Wahrung der **ländlichen Interessen** bei den Verhandlungen über das **Volksschulgesetz** beschäftigte. Es bestand, so berichtet die „Köln. Ztg.", keinerlei Meinungsverschiedenheit darüber, daß der Regierungsentwurf in seiner jetzigen Gestalt unannehmbar sei, aber auch in der Stellung zu den Einzelfragen zeigte sich eine größere Uebereinstimmung, als man nach der Verschiedenartigkeit der ländlichen Verhältnisse hätte erwarten sollen. Zur Erörterung kam namentlich die engere Anlehnung des Unterrichts in Landschulen an landwirthschaftliche Verhältnisse, die Zulässigkeit der Halbtagsschule für die älteren Jahrgänge im Sommer, die Berücksichtigung der Landwirthschaft bei Festsetzung der Ferien, die Zusammensetzung des Schulvorstandes, die Zeit der Schulentlassung, die Befugniß zur zeitweiligen Entbindung vom Schulunterricht aus wirthschaftlichen Gründen, die Abschaffung des Rechtes, den Lehrer zu wählen, die Angemessenheit des Grundgehaltes, die Rückwirkungen der Landnutzung auf Lehrer, Schule und Schulträger, das Verhältniß der Höhe der für Lehrerstellen zu den für Lehrerinnerstellen vorgesehenen Staatszuschüssen, die Wirkungen des Entwurfs auf die Träger der Patronatslasten und endlich die von der Staatsregierung vorgeschlagene Verwendung des Ueberschusses der Einkommensteuer.

Als vor einigen Tagen der Erlaß des Prinzen Georg von Sachsen über **Soldatenmißhandlungen** an leitender Stelle ausführliche Besprechung in diesem Blatte fand, schlossen wir mit dem Hinweise darauf, nicht bei dem Unteroffizier dürfe der begonnene Kehraus Halt machen, er müsse die Schuldigen auch in höheren Rangstufen suchen und treffen. Dieselbe Anschauung kommt kräftig zum Ausdruck in einer Zuschrift, welche die „Straßb. Post" von einem älteren Offizier erhalten hat, welcher bis zum vorigen Jahre dem aktiven Dienste bei der Linie angehörte und als militärischer Schriftsteller bekannt ist. Dem Verfasser sind solche Mißhandlungen, wie sie der Erlaß des Prinzen Georg schildert, in seiner zweiundvierzigjährigen Dienstzeit „nur zweimal" vorgekommen, „und in einem dieser beiden Fälle handelte es sich um einen geisteskranken Offizier." Dann aber heißt es weiter:

„Der höhere Offizier drückt ein Auge zu, wenn er sieht und hört, daß der jüngere Kamerad sich nicht schicklich benimmt, und der Subaltern-Offizier drückt bei den Unteroffizieren ein Auge zu. Eine große Anzahl von Mißhandlungsfällen darf man ruhig auf die ungenügende Beaufsichtigung der Unteroffiziere durch die Offiziere zurückführen. Während der Dienststunden kommen im ganzen auch selten wirkliche Mißhandlungen vor, aber es fehlt leider nicht an Ohrfeigen, Tritten, Stößen und was derartige Ungehörigkeiten mehr sind." (Zählen derlei Dinge denn etwa nicht zu den „wirklichen" Mißhandlungen?) „Viel schlimmer sind die Ausschreitungen auf den Stuben: da steckt oft gradezu Freude an Mißhandlungen drin. Das schreibe ich in erster Linie dem Umstande zu, daß man aus Mangel an Unteroffizieren Kapitulationen mit Leuten abschließt, die auf einer zu niedrigen Bildungsstufe stehen, und daß man später auch nicht genug für die geistige Ausbildung dieser Leute thut. Vereinzelte Mißhandlungen mögen auch darauf zurückzuführen sein, daß es sich die Unteroffiziere zur Aufgabe machen, „den rothen Teufel" aus den Rekruten auszutreiben."

Was hier helfen kann, ist allein die Oeffentlichkeit des Militär-Gerichtsverfahrens und die Vereinfachung des Instanzenweges; wird doch heute schon ein Formfehler bei einer Meldung bestraft!

Eine kurze Drahtmeldung hat bereits Auskunft gegeben über die Thatsache, daß der Staatssekretär Blaine die Kandidatur für die **Präsidentenwahl der Vereinigten Staaten** abgelehnt hat. Einem weiteren Telegramm zufolge, welches das „Bureau Reuter" aus Washington erhielt, lautet das Ablehnungsschreiben Blaine's an das republikanische Nationalcomite wie folgt:

„Ich bin kein Kandidat für das Amt eines Präsidenten und mein Name wird der republikanischen Nationalkonvention nicht vorgelegt werden. Ich mache diese Ankündigung bei Zeiten. Denjenigen, welche mich unterstützt haben, schulde ich aufrichtigen Dank und bin besonders dankbar für ihr Vertrauen. Ich bin überzeugt, daß sie besondere Anstrengungen bei der nächsten Wahl machen werden, die besonders wichtig ist, weil die Industrie- und Finanzpolitik der Regierung auf dem Spiele steht. Die Entscheidung des Volkes wird daher von großer Bedeutung und weit reichenden Folgen sein."

Gewiß. Hoffentlich aber wird der Ausfall in der Wahl das Gegentheil von dem bringen, was Herr Blaine und seine Freunde hoffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Febr. Der Sultan hat durch einen armenischen Maler die Ankunft des deutschen Kaisers vor Konstantinopel und seine Begrüßung durch den Sultan in Dolma Bagdsche in Oel malen lassen und das Kunstwerk dem Kaiser als eine Erinnerung an seinen Aufenthalt im Yildiz-Kiosk geschenkt.

Berlin, 8. Febr. Major Grumbkow ist zum Uebertritt in türkische Dienste vom Kaiser auf drei Monate nach Konstantinopel beurlaubt. Derselbe soll der Nachfolger des verstorbenen Stessen Pascha werden.

Die am Sonntag in Berlin eingetroffene Post aus Ostafrika hat die amtlichen Berichte von Emin Pascha, auf welche er in einem von der „Post" veröffentlichten Schreiben angespielt hatte, nicht gebracht.

Das Befinden des Abg. Frhr. von Stauffenberg in München hat sich ganz erheblich gebessert. Es handelt sich um eine, nach außen hin nicht erkennbare Muskelverdrehung, die im tieferen Rumpfe sich befindet und durch eine Prellung des ganzen Rumpfes entstanden ist. Der Patient befindet sich vollkommen fieberfrei. Die Verletzung ist voraussichtlich von weiteren Folgen nicht begleitet, es wird aber jedenfalls längere Zeit dauern, bis sich der Patient vollkommen schmerzfrei fühlen wird.

In Ergänzung vorausgegangener Mittheilungen meldet die „Freis. Ztg.", der Abg. Eugen Richter sei durch ein leichtes Unwohlsein seit vorigem Sonnabend verhindert gewesen, an parlamentarischen Arbeiten theilzunehmen. Voraussichtlich werde derselbe aber schon Dienstag wieder im Reichstage erscheinen können.

Zu der Angelegenheit des Rektors Ahlwardt wird der „Neuen Deutschen Ztg." mitgetheilt, daß die Nachricht, Graf Caprivi habe im Namen des Staatsministeriums gegen Rektor Ahlwardt wegen des Druckfehlers „Jüdische Taktik" den Strafantrag gestellt, auf Erfindung beruhe. Es handele sich um einen Strafantrag des Justizministers v. Schelling, der sich durch eine Stelle darin beleidigt fühlt.

Halle und Umgegend.

Halle, 9. Febr.

— In der geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, die Städte der Provinz Sachsen zu einem am 20. d. hier abzuhaltenden Städtetage einzuladen. Als einziger Berathungsgegenstand desselben ist die Stellung der Städte zu dem Volksschulgesetz-Entwurfe event. Absendung einer Petition an das Abgeordnetenhaus, in der um Ablehnung der Vorlage gebeten werden soll, auf die Tagesordnung gesetzt. Um den Vertretern der Städte Gastfreundschaft zu erweisen, bewilligte die Versammlung einen Betrag bis zu 900 M., aus welchem die Ausgaben für ein Frühstücksbuffet, das während der Dauer der Verhandlungen im Sitzungssaale aufgeschlagen werden soll, sowie für Festkarten zu der am Abend im Stadttheater stattfindenden Vorstellung bestritten werden sollen. Ursprünglich beabsichtigte der Magistrat, den Vertretern der Städte ein zwischen die Berathungen einzuschiebendes Frühstück anzubieten, weil sich die Verhandlungen aber voraussichtlich nicht leicht werden abbrechen lassen, wurde die Form eines ständigen Buffets gewählt. Weit ferner auch die Zahl der Theilnehmer am Städtetage nicht groß genug sein wird (bis jetzt haben auf vorläufige Anfrage 28 Städte die Entsendung von Vertretern beschlossen), um lediglich für diese eine Festvorstellung zu veranstalten, sollen nur Eintrittskarten zu der gewöhnlichen Theatervorstellung am Abend für die Theilnehmer gelöst werden. Hierdurch wird es möglich, mit dem ausgeworfenen Betrage die Ausgaben zu bestreiten. Am Tage vor dem Städtetage findet eine Vorversammlung der Vertreter statt. Die Berathungen der Hauptversammlung werden voraussichtlich von vormittags 9 bis nachmittags 3 Uhr dauern. Für nachmittags 4 Uhr soll ein gemeinsames Mahl vorbereitet werden.

— Das für den Sonnabend vorgesehene zweite Gastspiel des Hrn. Gudehus im Stadt-Theater findet, da am Sonnabend Hr. Gudehus im königl. Opernhause zu Berlin den „Tristan" zu singen hat, erst in nächster Woche statt.

— Die Positive Union ladet ihre Freunde und Konferenz-Mitglieder in der Provinz Sachsen auf Montag den 22 Febr. 2 Uhr, an welchem Tage die Missionskonferenz der Provinz Sachsen hier tagt, in den kleinen Saal des „Prinz Karl" hier zu einer vertraulichen Besprechung der generalsynodalen Vorgänge und zur Berathung der am 29 Dez. v. J. in Berlin gemachten und durch eine besondere Kommission überarbeiteten Vorlagen ein.

— Der Gewerbeverein berieth in seiner gestrigen Sitzung über den Beitritt zu der von Köln aus angeregten Vereinigung sämmtlicher deutschen Gewerbevereine. Die Angelegenheit wurde, als noch nicht recht spruchreif, behufs Einholung weiterer Informationen zunächst vertagt, dagegen ein Zusammenschluß der gewerblichen Vereinigungen der näheren Umgebung zur Gründung eines Provinzialverbandes als zweckmäßig erachtet. Der Vorstand wurde beauftragt, eine Vertreterversammlung vielleicht im Anschluß an die Feier des Stiftungsfestes im Monat Mai vorzubereiten.

— Im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Halle sind folgende Personalveränderungen eingetreten: Versetzt: Appenrott, Postassistent, von Hannover nach Halle, Habenicht, Postverwalter, von Oberröblingen (Helme) nach Heldrungen. Ernannt: Scheibe, Postassistent in Halle, zum Ober-Postassistenten.

— Das Thalia-Theater ist durch die Ungunst der Verhältnisse genöthigt, seine Vorstellungen in den Kaisersälen abzubrechen. Die noch ausstehenden „Dutzend-Karten" werden von heute ab im Geschäft von Paul Grimm (Kleinschmieder) eingelöst.

— Der stenotachygraphische Damen-Verein eröffnet am 15. d. im Schwarzen Adler einen neuen Unterrichtsabschnitt in der Stenotachygraphie. Der Unterricht ist unentgeltlich.

— Im Monat Januar 1892 sind im Bevölkerungsstande der Stadt Halle 353 Kinder (1891 390) als geboren angemeldet, 185 männl. und 168 weibl. Geschlechts; darunter 51 uneheliche Geburten, 10 männl. und 13 weibl. von hiesigen, 11 männl. und 17 weibl. von auswärtigen Müttern.

Von	320	Kindern	sind	die	Eltern	evangelischer Konfession.
„	14	„	„	„	„	katholischer, „
„	—	„	„	„	„	mosaischer „
„	27	„	„	„	„	verschiedener „
„	—	„	„	„	„	Dissidenten „

Als verstorben sind angemeldet: 92 Personen männl. und 96 weibl. Geschlechts — 188, dazu 9 Todtgeburten — 197 Todesfälle (gegen 194 im Jan. 1891).

Alter der Verstorbenen:

unter 1 Jahr	32	männl.,	20	weibl. Geschl.	
von 1	„ 5	„	6	„	„
2—5	„ 10	„	7	„	„
6—15	„ 1	„	6	„	„
16—20	„ —	„	2	„	„
21—30	„ 1	„	6	„	„
31—40	„ 4	„	8	„	„
41—60	„ 17	„	10	„	„
61—80	„ 21	„	29	„	„
über 81	„ 1	„	2	„	„
	92 männl.,		96 weibl. Geschl.		

163 waren evangelischer, 4 katholischer, — mosaischer Konfession, ungetauft 21.

Es waren 54 männliche, 44 weibliche ledig; 32 männliche, 23 weibliche verheirathet, 5 männliche, 26 weibliche verwittwet, 1 männliche, 2 weibliche geschieden.

Geboren wurden 353, Todesfälle waren 197, mithin 156 Geburten mehr als Todesfälle.

Ehen wurden 56 geschlossen (1891 74).

— Beim Reinigen der Schlange eines Füllapparates in einer Fabrik an der Dessarerstraße explodirte gestern abend einem Schlosser die mit Benzin gefüllte Sicherheitslampe. Die Kleidungsstücke des Mannes fingen sofort Feuer, doch gelang es, dasselbe bald zu ersticken. Der Mann hat aber erhebliche Brandwunden an verschiedenen Körpertheilen erlitten, so daß er klinische Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

— In dem Grundstück Kubgasse 3 entstand in vergangener Nacht, gegen ¾3 Uhr früh, in einer Schlafkammer des Gastwirths H. dadurch ein Brand, daß H. eine Petroleumlampe umstieß und der brennende Inhalt derselben ein Bett in Flammen setzte. Auch einige Möbelstücke wurden vom Feuer ergriffen und theilweise zerstört. Die Feuerwehr löschte den Brand bald. Der Schaden beträgt gegen 200 M.

— Eine bedenkliche Ausschreitung hat sich in der Nacht zum Montag zwischen den benachbarten Ortschaften Rabatz und Braschwitz abgespielt. Gelegentlich eines Vergnügens in dem Gasthofe zu Braschwitz war es zwischen zwei dort eingekehrten Arbeitern aus Rabatz und mehreren Geschirrführern aus Broschwitz zu einer Reiberei gekommen, die, als sich die fremden Gäste auf den Nachhauseweg begaben, eine blutige Fortsetzung fand. Die Knechte lauerten auf der Straße den beiden Heimkehrenden auf, überfielen dieselben und stachen ohne weiteres mit Messern auf sie los, so daß die Ueberfallenen mehrfache Stiche (bei einem der Männer wurden nicht weniger als 6 solcher festgestellt) in Kopf und Gesicht erhielten, die z. Th. sich als bedenklich erwiesen. Die rohen Burschen sind bereits und werden sich demnächst vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

— Von der Kriminalpolizei wurde gestern ein Mann festgenommen, gegen den zwei Anzeigen wegen Zechprellerei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920209030/fragment/page=0001

vorliegen. Da derselbe sich bereits seit zwei Monaten ohne Arbeit und ohne im Besitz irgend welcher Mittel zu sein, hier umhergetrieben hat, liegt der Verdacht nahe, daß er sich auch in vielen anderen Gastwirthschaften systematischer Zechprellereien schuldig gemacht hat. Der Mann trug Schifferkleidung. Geschädigte wollen ihre Wahrnehmungen im Kriminal-Kommissariat mittheilen. — Ferner hat die Polizei abermals eine Gesellschaft halberwachsener Burschen, die gemeinsam eine Ladenkasse plünderten, festgenommen. Die Gesellschaft hatte sich in einem Strohdiemen eine lauschige, warme Niederlassung eingerichtet. In dem Schlupfwinkel wurden noch Reste aus anderen Diebshöhlen vorgefunden.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, 8. Febr.

Am Vorstandstische waren anwesend die Herren Reg.-Rath a. D. Gneist, Vorsteher; Prof. Dittenberger, stellv. Vorsteher; Baumeister Schulze, Schriftführer.

Am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadträthe Arndt, Bonstedt, Hildenhagen, Jochmus, Keferstein, Dr. Krahe, Lohausen.

Die Petition der kommunalen Bezirksvereine, des Bürgervereins und des Haus- und Grundbesitzer-Vereins wegen Aufhebung der Grund- und Miethssteuer wird auf drei Wochen zurückgestellt, da Hr. Oberbürgermeister Staude eine Magistratsvorlage in dieser Angelegenheit in Aussicht stellt.

1. Ueber die Beschaffung einer Kühlanlage usw. für den Schlacht- und Viehhof berichtet namens der Baukommission Hr. Heiser. Derselbe theilt mit, daß Hr. Reg.-Baumeister Winkler behufs Information über die verschiedenen Kühlsysteme die bedeutendsten Städte mit größeren Schlachthausanlagen bereist hat, so Hannover, Dresden, Chemnitz, Bonn, Krefeld usw. Auf Grund einer umfangreichen, als Ergebniß dieser Reisen ausgearbeiteten Denkschrift hat die Schlachthauskommission ein Programm aufgestellt, welches der Hr. Berichterstatter im Auszug mittheilt und dessen allgemein interessirende Punkte folgende sind: Die mit der Kühlanlage verbundene Anlage für Klareisfabrikation soll für eine Tagesproduktion von 100 Ctr. eingerichtet werden. Zur Anwendung kommt das Ammoniak-Kompressionsverfahren. Zunächst wird nur eine Kühlhalle errichtet, dagegen werden Maschinen und Apparate doppelt hergestellt. Durch die Kühlung soll Tag und Nacht im Kühlraum eine Temperatur von +2,9 im Vorraum von +7°C. herrschen und innerhalb 24 Stunden ein sechsmaliger Ersatz der Luft des Kühlraumes durch frische Außenluft stattfinden. Die Unternehmer haben für die Erfüllung aller vertragsmäßigen Verpflichtungen die entsprechenden Garantien zu leisten, sowie bei einem etwaigen Zweifel sich einem Schiedsgericht von Sachverständigen zu unterwerfen. Die Uebernahme der Anlage erfolgt durch die Stadt, die Aufsicht führt während dieser Zeit der Unternehmer. Ein mehrmaliges Ausschreiben hat zu folgenden Angeboten geführt: Wegelin & Hübner 143,500 M., eine Wiesbadener Firma 155,300 M., eine Hemelinger Firma 132,695 M. Die Betriebskosten würden sich für den Tag auf 88,86 bezw. 75 M. stellen. Obwohl danach das letzte Projekt sowohl in der Anlage wie im Betriebe das billigste ist, hat sich die Kommission dennoch für dasselbe nicht entschließen können, da dasselbe anstatt der Kühlapparate eine Regenkammer in Anwendung bringt, deren Verwendbarkeit bisher noch nirgends praktisch bewährt ist, so daß Halle damit das Wagniß eines ersten Versuches unternehmen würde. So hat sich denn die Kommission für das Projekt von Wegelin & Hübner entschieden, nachdem seitens der Firma die vorgebrachten Bedenken als grundlos widerlegt worden sind, auch von Hrn. Hübner der Preis auf 140,000 Mark ermäßigt und die Lieferung sämmtlicher Reservetheile in diesen Preis mit eingeschlossen worden ist. Betreffs der Frage, ob mit der Kühlanlage eine solche für Eisfabrikation verbunden werden solle, ging die Kommission von der Anschauung aus, daß Winter eintreten könnten, in denen die Fleischer genöthigt wären, ihren Eisbedarf aus Norwegen zu beziehen, und daß sich für solche Fälle die Anlage als eine Nothwendigkeit herausstellen würde. Auch stelle sich die für die Anlage erforderliche Summe nicht so hoch, als in den Zeitungen angegeben, sondern betrage für die Baulage 12,000 M., für den Eisbilder und Maschinen 4—5000 M. Zudem könne man die Herstellung des Eises auf den Bedürfnißfall beschränken. Auch sei mit fast allen Kühlanlagen in größeren Schlachthäusern eine Anlage für Eisfabrikation verbunden. Im Anschlage waren für die Kühlanlage 107,000 M. eingesetzt, dasselbe derselbe bei 140,000 nur mit 33,000 M., nicht, wie in den Zeitungen gemeldet sei, mit 50—60,000 M. überschritten werde. Den Anschauungen der Schlachtviehsubkommission und ihrer Subkommission hat sich auch die Baukommission angeschlossen und empfiehlt das Projekt von Wegelin & Hübner, da dasselbe allen Anforderungen genüge, sich in Hannover, wie durch Anfrage ermittelt sei, gut bewährt habe und u. a. auch für Stettin in Aussicht genommen sei, mit einigen geringfügigen Abänderungen zur Annahme.

Die Finanzkommission hat, wie Hr. Krug mittheilt, die Erhöhung des ursprünglichen Anschlages um etwa 40,000 M. als einen Uebelstand empfunden und bei dem Bestreben, denselben abzuschließen, ihr Augenmerk auf die zwei Punkte gerichtet, durch die die Kostenerhöhung eingetreten ist: die Anschaffung von doppelten Maschinen und die Klareisanlage. Sie kann nicht in Abrede stellen, daß eine Unterbrechung des Betriebes für die ganze Anlage erhebliche Verluste herbeiführen und derselben den Stempel der Unvollkommenheit aufdrücken müsse, und hat deshalb von den Maschinen keine Abstriche gemacht, konnte sich dagegen in ihrer Mehrheit von der Nothwendigkeit der Eisanlage nicht überzeugen. Ein Anfrage beim Obermeister der hiesigen Fleischerinnung Hrn. Brömme hat ergeben, daß bei den Großschlächtern ein Bedürfniß nach der Anlage gegenwärtig als vorhanden nicht anerkannt wird, auch dürfte Eisfabrikation und -Verkauf sich mehr für ein Privatunternehmen als für die Stadt als Unternehmerin eignen. Die Kommission will aber die Möglichkeit der späteren Hinzufügung einer Eisanlage nicht abschneiden, da sich vielleicht später ein Bedürfniß danach herausstellen könnte, und empfiehlt deshalb die Kühlanlage so anzulegen, daß gegebenenfalls ohne eine Betriebsstörung die Klareisanlage jederzeit eingefügt werden kann. Von einer Ersparniß durch Verkleinerung der Maschinen und Kessel hat man aus dem Grunde abgesehen, weil die durch größere Maschinen ermöglichte Arbeit mit hohem Druck und geringerer Kühlwassermenge den Betrieb verbilligt. Die Kommission empfiehlt demnach der Versammlung, die derzeitige Anlage zur Herstellung von Klareis abzulehnen, dagegen der Magistratsvorlage im Prinzip nur insoweit zuzustimmen, daß man die Bewilligung der 140,000 Mark für die Kühlanlage vorläufig offen läßt, bis klargestellt worden ist, wie hoch die Ersparniß durch Abstrich der Eisanlage endgiltig sein wird. Die Kosten für zwei Dampfkessel mit Zubehör (von H. W. Seyffert hier) mit 19,000 M., und für Unvorhergesehenes und zur Abrundung mit 1000 M. empfiehlt sie ebenso wie die Baukommission zu bewilligen.

Ein Antrag Klinkhardt, die Berathung, da eine hallesche Firma ins Bereich derselben gezogen werden müsse, in die geschlossene Sitzung zu verlegen, wird in geschlossener Sitzung abgelehnt und nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit die Berathung fortgesetzt.

Hr. Nesse beantragt Vertagung der Berathung und Vervielfältigung der bei den Akten befindlichen Berichtes des Hrn. Bauinspektors Kümpler über den Gegenstand seiner bezüglichen in einer Reihe Schlachthausanlagen angestellten Untersuchungen, sowie Zustellung desselben an die Mitglieder der Versammlung. Hierüber entspann sich eine lange Erörterung. Schließlich wurde der Antrag Nesse abgelehnt.

Hr. Weise führt aus, die Presse der zu Kühlanlagen und Eismaschinen erforderlichen Rohmaterialien seien in letzter Zeit so wesentlich zurückgegangen, daß eine vor etwa 6 Monaten gestellte Offerte dem jetzigen Preisstande nicht mehr entspreche. Die Bedenken, daß bei einem Hinausschieben der Entscheidung die Kühlanlage nicht mehr rechtzeitig geliefert werden könne, seien unbegründet. Ferner sei eine einfache Anlage ausreichend, weil die Maschinen in heutiger Zeit so gut hergestellt würden, daß die Aufstellung einer Reservemaschine als übertriebene Vorsicht erscheine.

Hr. Freyberg ist der Ansicht, daß bei Wahl des Systems einer Kühlanlage von vornherein der Wasserverbrauch derselben ausschlaggebend sein müsse. Neuerdings würden von Rüdinger-Augsburg solche Anlagen, bei welchen Kohlensäure zur Verwendung komme, hergestellt. Damit sei eine ganz erhebliche Wasserersparniß erzielt, was für unsere Verhältnisse neben der Kostenfrage auch noch wegen des angeblich bis nahezu auf die Grenze der Leistungsfähigkeit angespannten Wasserwerks von Bedeutung sei. Von der Leistung der Rüdinger'schen Anlagen sei man da, wo solche in Gebrauch genommen, befriedigt; es würde damit sogar, wie Redner sich von einigen Betrieben an Ort und Stelle überzeugte, mehr geleistet als von der Fabrik versprochen wurde. Ein Beweis hierfür sei auch die Thatsache, daß die große Zucher'sche Brauerei bereits die 5. Maschine bei Rüdinger in Auftrag gegeben habe. Der Betrieb mit der für das hiesige Schlachthaus in Aussicht genommenen Eismaschine werde sich nach seinen Berechnungen so theuer stellen, daß 1 Ctr. erzeugten Eises 40 Pf. Herstellungskosten verursachen werde. Da aber hier in Jahren mit mittleren Wintern Natureis für 30 Pf. der Ctr. zu beschaffen ist, werde bei solchem Herstellungspreise entweder der Absatz fehlen oder das Eis müßte unter den Herstellungskosten abgegeben werden. Deshalb würde in Halle die Aufstapelung von Natureis wirthschaftlich vortheilhafter sein. Wenn in anderen Städten das Gegentheil der Fall wäre, so komme das nicht in Betracht, hier wären die örtlichen Verhältnisse ausschlaggebend. Bei aller Anerkennung der Leistungsfähigkeit der Firma Wegelin und Hübner sei doch nicht zu vergessen, daß dieselbe bisher noch keine Ammoniak-Kompressionsmaschinen gebaut habe, die von ihr hergestellten vielmehr Ammoniak-Absorptionsmaschinen seien.

Hr. Stadtbaurath Lohausen verdeckt sich gegen die Freyberg'schen Ausführungen. Die Schlachthauskommission habe mit anerkennenswerther Gründlichkeit gearbeitet und keine der berührten Fragen außer Betracht gelassen. Auch wegen Beschaffung des für die Anlage erforderlichen Wassers habe sie Berathung gepflogen und 39,000 M. seien auf ihren Antrag zur Herstellung von Brunnen ausgeworfen. Im Dresdener Schlachthause, das von den Fleischern selbst erbaut und verwaltet werde, seien auch Eismaschinen aufgestellt.

Nachdem schließlich Hr. Stadtbaurath Lohausen sich aus Gründen des wirthschaftlichen Vortheils noch wiederholt für die Magistratsvorlage ausgesprochen, Hr. Dr. Hullmann auch die Annahme derselben empfohlen hatte, wurde ein Vertagungsantrag des Hrn. Richter mit großer Mehrheit angenommen. Hr. Nesse stellte dazu den Antrag, das Rümpler'sche Gutachten den Stadtverordneten in Abdruck zuzustellen. Eine Abstimmung erfolgte jedoch nicht besonders.

2. Der Magistrat macht der Versammlung Mittheilung von den zur Sicherheit der städtischen Kassen getroffenen Sicherheitsmaßregeln, die dahin gehen, daß für die Stadthauptkasse und für die Sparkasse neue, besonders feste Schränke angeschafft und die Schlüssel dazu unter mehrere Beamte vertheilt worden sind, so daß mindestens zwei Beamte zur Oeffnung zusammenwirken müssen; die Kassen werden von 10 Uhr abends ab bis 6 Uhr morgens durch einen besonders angestellten Wächter bewacht, dessen Wachsamkeit durch eine Kontrolluhr gesichert ist. Die sonstigen von der Baukommission gemachten, von der Versammlung angenommenen Vorschläge hat der Magistrat in Erwägung gezogen. Das Ergebniß seiner Erwägungen geht dahin, daß er das vorgeschlagene elektrische Läutewerk nicht für praktisch und die vorgeschlagene Verbindung der Polizeiwache mit der Steuererzeptur durch eine Treppe für entbehrlich, die getroffenen Sicherheitsmaßregeln vielmehr für ausreichend hält. Er stellt anheim, von weiteren Vorkehrungen abzusehen, ersucht aber der schon beschlossenen, auf Wunsch der Versammlung aber vorläufig unterbliebenen Anbringung einer Gitterthür vor dem Treppenaufgange des Rathhauses nunmehr beizustimmen. Die Baukommission (Berichterstatter Hr. Baumeister Schulze) empfiehlt die Kosten für die Gitterthür bewilligen zu wollen, von der Verbindungstreppe von der Polizeiwachtstube nach dem darüber liegenden Geschoß abzulehnen, an verschiedenen geeigneten Stellen nach der Wachtstube führende elektrische Klingeln anzubringen, zwei Wächter anzustellen, welche schon von 6 Uhr an und auch während der Sonn- und Feierlage den Wachdienst auszuüben haben, denselben Wachdunde beizugeben und eine ständige Wache der Feuerwehr auf dem Rathhaushofe dem Magistrat in Erwägung zu geben.

Die Finanzkommission empfiehlt durch ihren Berichterstatter Hrn. Stedner die Gitterthür bewilligen zu wollen, im übrigen dem Magistrat die Vorlage mit den Anträgen der Baukommission zur Erwägung zu geben mit dem Ersuchen eine neue bezügl. Vorlage mit Kostenanschlag auszuarbeiten.

Die Versammlung beschließt nach diesen Anträgen der Finanzkommission.

3. Der Magistrat ersucht die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß zur Anlegung des Kirchbauplatzes im Schnittpunkte der Südstraße und Canstein straße und zur Anlegung der umgebenden Straßenlinie die Stadtgemeinde von dem Hospitalplatze Nr. 31 zur Südstraße 1694 qm, zum Kirchplatze 2827 qm, zur Canstein straße 3105 qm, im ganzen also 7626 qm käuflich für den Einheitspreis von 5 M. für das qm von dem Hospital St. Cyriaci et Antonii erwirbt, jedoch mit der Maßgabe, daß nur für 4306 qm Baarzahlung mit 21,530 M. geleistet und der Preis des übrigen Landes, für welches bei der demnächstigen Bebauung der angrenzenden Baustellen die Freilegungskosten der Stadt wieder erstattet werden müßten, lediglich auf die dem Hospital seiner Zeit zur Last fallenden Anliegerbeiträge in Gegenrechnung gebracht werden.

Hr. Steinhauf giebt der abweichenden Ansicht der Baukommission Ausdruck, wonach auch das Stück an der Südstraße mit in Abrechnung zu bringen ist, wonach sich die Kosten für nur 3459 qm auf 17,295 M. verringern würden.

Hr. Hullmann hält namens der Finanzkommission dem entgegen, daß nach den Bestimmungen des Ortsstatuts von den Anliegern zu Straßen und Plätzen über 26 m Breite nur 13 m abgetreten zu werden brauchen, daß man also vom Hospital nicht die ganze Breite der Südstraße von 15 m an der nach der Südstraße zu gelegenen Front der Kirche, sondern nur 13 m verlangen könne. Er empfiehlt also, diese 2 m in Abzug zu bringen und die Kosten aus den laufenden Einnahmen der Stadt zu decken.

Nachdem der Magistratsantrag zurückgezogen, nimmt die Versammlung den Antrag der Finanzkommission an.

4. Die Magistratsvorlage, betreffend Anbringung von Doppelfenstern in den Dienstwohnungen der Direktoren des Gymnasiums und der Realschule wurde auf Vorschlag des Berichterstatters der Finanzkommission, Hrn. Dr. Hullmann, an die Finanzkommission zurückverwiesen.

5. Vom Stengel'schen Grundstück Gr. Brauhausgasse 30 entfallen infolge der Fluchtlinien-Regulirung 54,96 qm zur Straße. Der Eigenthümer verlangt an Entschädigung 80 M. für das qm und ist auf das ihm seitens des Magistrats, vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung gemachte Gebot von 60 M. für das qm nicht eingegangen. Der Magistrat beantragt deshalb die Einleitung der Zwangsenteignung zu beschließen. Geschieht. (Berichterstatter Hr. Schulze II.)

6. Außerhalb der Tagesordnung lag eine dringliche Magistratsvorlage vor. Wegen vom Grundstücke des Schuhmachermstr. Pirl (Geiststr. und Fleischergasse) zur Straße entfallenden Landes von 23 qm, für das der Eigenthümer 6002 M. Entschädigung forderte, war von der Versammlung die Einleitung des Zwangsenteignungsverfahrens beantragt. Der Bezirksausschuß zu Merseburg hatte nach Einholung von Werthschätzungen der betreffenden Grundstücke durch die Herren Baurath Driesemann und Regierungsbaumeister Kallmeyer, welche den Werth auf 5720 bez. 4850 M. bezifferten, die Stadtgemeinde zur Zahlung von 5720 M. verurtheilt. Die Stadtverordnetenversammlung hatte beschlossen, gegen diese Entscheidung Berufung einzulegen. Hr. Pirl hat sich darauf erboten, das Eigenthum im Wege des Vergleichs gegen eine Entschädigung von 5000 M. aufzulassen. Der Magistrat beantragt Annahme des Vergleichsvorschlags. Die Berichterstatter Herren Heiser und Elze empfehlen gleichfalls Genehmigung des Vergleichs. Dies geschieht. Eine längere Erörterung entspann sich um die von Hrn. Kommerzienrath Bethcke angerezte Frage, auf welchen Titel die zu zahlende Summe angewiesen werden soll. Herr Kinthardt wünscht im Interesse einer genauen Uebersicht über die für Straßenregulirungen aufgewendeten Summen Anweisung auf den entsprechenden Titel. Sollte derselbe bereits erschöpft sein, dann könne keine Nachbewilligung ausgesprochen werden. Andernfalls sei die Entnahme des Geldes aus Anleihemitteln zweckmäßiger. Nachdem vom Magistratstische erklärt war, der Titel für Straßenregulirungen sowohl wie die Anleihemittel seien erschöpft, wurde auf Antrag des Hrn. Kommerzienrath Bethcke die Summe auf Tit. 15 V angewiesen.

Stadt-Theater.

Minna von Barnhelm.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Lessing.

Der gestrige Abend brachte mit seiner wohlgelungenen Aufführung von Lessings klassischem Lustspiel einen hohen Genuß und vermittelte zugleich die Bekanntschaft mit einem Gaste, Hrn. Bruno Geidner vom Stadttheater zu Leipzig, welcher an Stelle des unpäßlichen Hrn. Schady die Rolle des „Tellheim" übernommen hatte. Derselbe schuf eine überaus ansprechende Figur, voll lebhafter, edler Empfindung, vornehm und ritterlich in Sprache und Haltung. Frl. Greve war eine anmuthige „Minna", der die Dosis Schalkhaftigkeit und liebenswürdiger Verstellungskunst allerliebst zu Gesichte stand. In ihrem Spiel wurde sie von Frl. Schneider wirksam unterstützt, die in der Rolle der „Franziska" die ganze naive Keckheit und reizende Koketterie eines hübnengerechten Kammerkätzchens entfaltete. So gestalteten sich die Scenen mit ihrem „lieben" Wachtmeister, den Hr. Schirmer recht drollig spielte und namentlich auch im dramatischen „R" ganz erstaunliches leisten ließ, außerordentlich frisch und lebendig, nicht minder die Scene mit dem in seiner neugierigen Zudringlichkeit und dummpfiffigen Gewinnsucht vom Hrn. Doß vorzüglich gekennzeichneten „Wirth" und dem martialischen, pudeltreuen „Just" des Hrn. Friedau. Eine Glanzleistung bot Hr. Schmidt-Häßler als „Riccaut de la Marliniere," dem gestern Gelegenheit gegeben war, seine Charakterisirungskunst in helles Licht zu stellen. Wir würden uns freuen, „Minna von Barnhelm" in gleicher Besetzung bald wieder auf dem Spielplan zu sehen.

Konzert des Akademischen Gesangvereins.

Auf dem Programm des Akademischen Gesangvereins war nur ein einziges Werk verzeichnet: Agandecca, dramatisches Gedicht für Soli, Männerchor und Orchester von Paul Umlauft. Der Komponist zeigte sich der ihm gewordenen Auszeichnung werth, sein Werk interessirte die Hörerschaft auf das Lebhafteste und fand einen Beifall, wie wir ihn bei ähnlichen Gelegenheiten nur selten erleben. Hr. Umlauft wird einverstanden sein, wenn wir auf dem Titelblatt seiner Agandecca das Wort dramatisch unterstreichen und annehmen, daß auf ihm der Hauptaccent liegen soll. Die Komposition ist eine verkappte Oper; man sehe sie, wie sie ist, auf die Bühne und wird ihre Wirksamkeit noch größer finden als im Konzertsaal. Unter den jungen Komponisten der Jetztzeit ist Umlauft einer der erfindungsfrischesten, begabtesten. Nirgends neigt sein Talent dem Gewöhnlichen, Verbrauchten zu; es schwingt sich auf zu bedeutsamer Charakteristik der Personen und Stimmungen und immer ist dem Komponisten die unmittelbar packende Wirkung die Hauptsache. Jene Zöden Textwiederholungen, wie wir sie an „Cantaten" — hier der landläufige Text ähnlicher Werke — so oft tadeln mußten, sind bei Umlauft ganz verschwunden. Geht er in die Breite, so ist es, um dem Textdichter zu folgen, er fleht ihm die Worte von Munde ab und wie ein alter Barde setzt er den Text in schwungvolle Musik um, ohne lange Grübelei, ohne Anwendung mühsam angelernter Kunstmittel. Und „frei ist das Herz und frei ist das Lied": dies Motto könnte man der Agandecca auf ihrer voraussichtlichen Weltreise mit auf den Weg geben. Und doch handelt es sich hier nicht etwa um naturalistische Musikmacherei. Herr Umlauft weiß, was er will, er beherrscht aber auch die Ausdrucksmittel vom deklamatorischen Stil bis zur Instrumentation in seltener Weise. Die schönen Stimmungen seines Werkes werden auf's Beste unterstützt durch eine sehr feine, sehr wirkungsvolle Instrumentation, die nirgends aufdringlich ist und doch immer am rechten Orte eingreift, um auszumalen, zu heben, plastischer zu machen.

Ueber den Inhalt des Werkes nur so viel, daß es das Schicksal der nordischen Königstochter Agandecca, der Geliebten Fingal's, behandelt. Der Vater, von dem Helden besiegt, sinnt auf Rache, und so ist ihm die Werbung Fingals willkommen, um den Helden zu verderben. Aber das Auge der Liebe wacht: Agandecca entdeckt Fingal den teuflischen Anschlag des Vaters und dieser bleibt im entbrennenden blutigen Kampfe Sieger. Nicht aber wird er der Retter der Geliebten; sie fällt dem Mordstahl des eigenen Vaters zum Opfer und Fingal kann nur den Tod der Geliebten rächen. Um die Hauptfiguren König Starno, Agandecca, Fingal gruppiren sich Barden und Krieger, aus deren Reihen die beiden Barden Snivan und Ullin hervortreten. Das Drama fügt sich wie von selbst, und Umlauft hat es verstanden, das Fließende des Textes seiner Musik zu erhalten — es wird niemand im Saal gewesen sein, der das Anhören des über zwei Stunden sich ausbreitenden Werkes langweilig gefunden hätte, mindestens bewies der enthusiastische Beifall das Gegentheil. Nach jedem Theile brachen Beifallsstürme los, die nicht enden wollten, als den Komponisten zwei prachtvolle Lorbeerspenden überreicht wurden.

Die Ausführung war unter Hrn. Musikdirektor Reubke's Leitung eine schwungvolle, die Schönheiten des Werkes hell beleuchtende. Der Chor behauptete sich tapfer gegen die auf ihn eindringenden Orchestermassen; wenn man der Aufführung einen Extrawunsch widmen will, so müßte es der nach besser zusammenstimmenden Solisten sein. Daß Hr. Umlauft selbst eine Hauptpartie übernommen hatte, war ja recht interessant, aber die gewählte Aufgabe war zu anspruchsvoll, Hr. Umlauft konnte sie nicht genügend erledigen. Sehr nachdrücklich brachte Hr. Trautermann die seinige zur Geltung, mit viel stimmlichem Glanz, wenn auch mit manchem Drücker. Der Sänger ist als ein tüchtiger Künstler in weiten Kreisen bekannt und wußte sich auch die Anerkennung unseres Publikums zu gewinnen. Der Partie des Königs gab Dr. Bachmann mit seinen charakteristischen Stimmmitteln das düstere Gepräge, welches Umlauft in seiner Musik vortrefflich andeutet. Frl. Helnig war in nicht besonders guter Disposition; doch kann man ihr wie bei früherer Gelegenheit das Lob schaffen und sicheren Erfassens der Aufgabe und seinen Eingehens auf die Stimmungen des Werkes spenden. Frl. Schiefer führte ihre kleine Partie sehr tüchtig durch. Wie müßte das Werk wirken, hätte man überall eine so glänzende Solisten-Corona zur Verfügung wie neulich in Dresden!

M. Krause.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920209030/fragment/page=0002

Universitäts-Nachrichten.

Berlin, 8. Febr. An hiesiger Universität soll zum Sommersemester eine außerordentliche Professur für osteuropäische, insbesondere russische Geschichte errichtet werden. Die Forderung dafür ist in den neuen Staatshaushaltplan eingestellt. Ebenso sollen an dem zur Universität gehörigen Seminar für orientalische Sprachen zwei weitere ordentliche Lehrer angestellt werden; zur Remunerirung besonderer Vertreter für realistische Fächer an dem Seminar sind 6000 M. ausgeworfen, ebenso soll der Fonds für Lektionen um 600 M. vermehrt werden.

Kiel, 7. Febr. In der philosophischen Fakultät hiesiger Universität sollen zwei neue außerordentliche Professuren errichtet werden, und zwar eine für Staats- und cameralistische Wissenschaften und eine für Geologie und Paläontologie. Für die theologische Fakultät ist ein sogenanntes Ersatz-Ordinariat im neuen Staatshaushaltplan vorgesehen.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Am Montag ist aus der Werkstatt des Prof. Reinhold Begas das vollendete Grabmonument Kaiser Friedrichs abgeholt worden, um an seinen Bestimmungsort gebracht zu werden.

— Prof. Dr. Robert Koch bekommt demnächst einen neuen freiwilligen Mitarbeiter in Prof. Klebs aus Zürich, der lediglich behufs Verbesserung des Tuberkulins nach Berlin übersiedelt und auf seinen züricher Lehrstuhl wahrscheinlich verzichten wird. Den angekündigten neuen Funden Kochs stehen die Fachmänner noch skeptisch gegenüber. Von der Million, die Bleichröder für ein Tuberkulosen-Krankenhaus gestiftet hat, wurde bisher nichts verausgabt.

— Die Vorbereitungen zu einer internationalen Ausstellung für Musik- und Theaterwesen, die in Wien um die Mitte dieses Sommers eröffnet werden soll und deren deutsche Reichsabtheilung unter dem Patronate des Prinzen Ludwig von Baiern steht, schreiten rüstig vorwärts. Ehrenpräsident des deutschen Reichsausschusses ist der Generalintendant Graf v. Hochberg in Berlin und Generalsekretär Herr Hermann Hillger (Berlin SW., Schützenstr. 30). An diese Adresse würden zunächst alle Anmeldungen zu richten sein. Die deutsche Abtheilung hat ihr besonderes Augenmerk auch auf das ehemalige Hoftheater zu Weißenfels gerichtet und bittet daher, darauf bezügliche Gegenstände jeder Art ihr nicht vorzuenthalten. Professor Dr Opel in Halle ertheilt in der ganzen Angelegenheit bereitwilligst Aufschluß.

— In München starb am Sonntag Prof. Joseph Mohr, der bekannte Kirchenmusiker, im Alter von 58 Jahren.

— Prof. Henryk Siemiradzki hat zum Besten der Nothleidenden in Rußland dem Nothstands-Comite drei seiner berühmtesten Gemälde, „Christus und die Sünderin," „Die Fackeln des Nero" und „Phryne," überlassen. Der aus dem Verkauf der Bilder, die sämmtlich Doubletten sind, erzielte Ertrag wird an die Semstwos (Kreisvertretungen) der Nothstandsdistrikte zur Weitervertheilung überwiesen werden.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 9. Febr. In heutiger Schwurgerichtssitzung wurde nur eine Sache, Sittlichkeitsverbrechen betreffend, verhandelt, wobei die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war. Als Angeklagter erschien der Fabrikarbeiter Friedrich Richter aus Roßdorf bei Jeßnitz, 26 Jahre alt, verheirathet und Vater von 2 Kindern. Es wurden ihm 2 Fälle erwähnten Verbrechens zur Last gelegt, nämlich versuchte und vollendete Nothzucht, verübt am 30. Aug. und 31. Okt. v. J. in der Nähe von Burgkemnitz. Gegenstand des ersteren Verbrechens ist eine 67jährige Frau gewesen, Wittwe H., im zweiten Falle die verehel. 40jährige Fabrikarb. W., beide aus Burgkemnitz. Am Gerichtstische befand sich ein Taschentuch, mit dem der Angeklagte der 67jährigen Frau H. den Mund verstopft und ihr nächster 2 Zähne mit dem Tuche herausgerissen hatte. Bei dem zweiten Verbrechen ist er von der betr. Frau erkannt worden, wodurch seine Ermittelung gelungen. Die kurze Verhandlung endete mit Verurtheilung des bisher unerheblich bestraften Angeklagten wegen erwähnter Verbrechen zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Straffchärfend war seine bei den Vorgängen bewiesene große Rohheit ins Gewicht gefallen, strafmildernd sein offenes Geständniß und seine geringe Vorstrafe. Ein gestern und heute unentschuldigt ausgebliebener Geschworener, Administrator Xaver Hapich aus Hohenthurm, wurde mit einer Ordnungsstrafe von 100 M. belegt.

Leipzig, 8. Febr. [Orig.-Mitth.] Das Reichsgericht verhandelte heute u. a. in dem Prozesse des Kaufmann Schaufeil in Eisleben gegen den dortigen Kriegerverein. Der in den beiden Vorinstanzen abgewiesene Kläger beantragt, daß der beklagte Verein bezw. dessen Vorstandsmitglieder verurtheilt werden, den Kläger als Mitglied des Kriegervereins anzuerkennen. Der unter Vorsitz des Präsidenten Exc. v. Oehlschläger verhandelnde Civilsenat hob die Vorurtheile auf, da einige Zeugen nicht von ihnen gewürdigt worden seien, und verwies die Angelegenheit zu nochmaliger Verhandlung in die zweite Instanz (Oberlandesgericht Naumburg) zurück.

Kassel, 7. Febr. Das Organ der partikularistischen „hessischen Rechtspartei", die „Hessischen Blätter" in Melsungen, ist auf Grund mehrerer Artikel wegen Majestätsbeleidigung unter Anklage gestellt. Der Herausgeber Hopf wird sich am 16. d. vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten haben.

Frankfurt a. M., 7. Febr. In dem Disciplinarverfahren gegen den Landrichter Dr. Liebmann, welches am Sonnabend stattgefunden hat, erkannte der Gerichtshof auf eine Mahnung, das geringste vorgesehene Strafmaß. Es handelte sich bei dem Verfahren um die eidlich beschworene Aussage des Dr. Liebmann, daß in einer Januarnacht 1890 die nächtliche Ruhe durch 3 hin- und herfahrende Lokomotiven der Lokalbahn gestört worden sei. Die vor dem Schöffengericht gegen eine Strafverfügung der Polizei geführte Verhandlung endete mit der Freisprechung des beklagten Bahndirektors. Anläßlich verschiedener in einem antisemitischen berliner Blatt gegen Dr. L. erfolgter Angriffe war dieser genöthigt klagend gegen das Blatt vorzugehen. Dasselbe wurde nach Erhringung des Wahrheitsbeweises freigesprochen. Verschiedene Anzeigen bei dem Minister und Erörterungen des Falles in öffentlichen Blättern führten im Nov. v. J. dazu, daß Dr. Liebmann ein großer Urlaub gegeben und das Disciplinarverfahren genen ihn eröffnet wurde.

Provinzial-Nachrichten.

Nordhausen, 8. Febr. [Orig.-Mitth.] Die heutige Stadtverordnetensitzung gestaltete sich dadurch besonders wichtig, daß von seiten des Stadtverordneten Grote der Antrag gestellt wurde, den Magistrat darüber zu befragen, ob und was er in der Volksschulgesetzfrage bereits gethan und ob er geneigt sei, mit der Stadtverordneten-Versammlung vereint eine Petition gegen das Gesetz einzureichen. Bürgermeister Lemcke, der den Magistrat vertrat, erklärte, der Magistrat habe in dieser Frage bis jetzt noch keine Stellung genommen, da dem Vernehmen nach von seiten der Stadt Magdeburg die Einberufung eines provinzialsächsischen Städtetages in dieser Frage geplant sei und man der Einladung dazu tagtäglich entgegen sehe. Er gehe aber wohl nicht fehl, seine Ansicht dahin auszusprechen, daß auch im Magistrate der Volksschulgesetzentwurf keinen einzigen Fürsprecher habe, ja daß derselbe einstimmig auch vom Magistrate als ein nationales Unglück aufgefaßt werde. Diese Ansicht werde der Magistrat auch auf dem geplanten Städtetage vertreten. Einstimmig angenommen wurde sodann der Beschluß, den Magistrat zu ersuchen, in seiner nächsten Sitzung zu der Frage der Einreichung einer besonderen Petition Beschlüsse zu fassen hat. — Wenn von dem vorerwähnten Hauptschuldner und einer weiteren größeren Forderung an eine Berliner Export-Firma zunächst abgesehen wird, sind die übrigen Ausstände des Bank-Vereins durchweg gut und zum großen Theil als genügend gedeckt zu betrachten. Der in dem ungünstigsten Falle an diesen Ausständen zu erleidende Verlust wird durch die Hälfte des 1891 erzielten Geschäftsgewinnes Deckung finden. Bezüglich der Forderung an die berliner Firma ist zu erwähnen, daß energische Bestrebungen im Gange sind, durch Unterstützung von Verwandten einen anschnend annehmbaren Accord zustande zu bringen. Ueber die Besitzungen des Hauptschuldners, welche aus umfangreichem und jedenfalls sehr werthvollem Bergwerksbesitz und einer seit 12 Jahren im Betriebe befindlichen, bisher sehr lukrativ gewesenen Eisenhahn von ca. 9 km Länge bestehen, sollen genauere Mittheilungen folgen. Nach der jetzt zu übersehenden Lage der Verhältnisse darf an der Hoffnung festgehalten werden, daß es gelingen werde, den Bankverein zu erhalten und die Gläubiger zu befriedigen, falls diese den dargelegten Umständen Rechnung tragen und den erforderlichen Aufstand gewähren. — An Stelle des verstorbenen Voß und des erkrankten Direktors Förtsch sind durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 1. Febr. die Aufsichtsrathsmitglieder Rentner Moritz Riedel und Kaufmann Moritz Schmid als Vorstandsstellvertreter für die Zeit bis zum 30. April 1892 bestellt worden.

— Von dem in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Naumburger Bankverein berichtet das Kreisbl. weiter, die Arbeiten zur Klarstellung der Verhältnisse seien soweit vorgeschritten, daß schon in den nächsten Tagen ein Ueberblick über den Stand der Sache möglich sein wird und eine öffentliche Erklärung des Aufsichtsraths in naher Aussicht steht. Gestern sollte eine Besichtigung der Bergwerks- und Eisenbahnanlagen der schon mehrfach erwähnten Unternehmer-Firma Katsinden. Von dem Ergebniß dieser Besichtigung wird der Ausfall der Beschlüsse abhängen, welche der Aufsichtsrath betreffs Fortführung der Geschäfte zu fassen hat. — Wenn von dem vorerwähnten Hauptschuldner und einer weiteren größeren Forderung an eine Berliner Export-Firma zunächst abgesehen wird, sind die übrigen Ausstände des Bank-Vereins durchweg gut und zum großen Theil als genügend gedeckt zu betrachten. Der in dem ungünstigsten Falle an diesen Ausständen zu erleidende Verlust wird durch die Hälfte des 1891 erzielten Geschäftsgewinnes Deckung finden. Bezüglich der Forderung an die berliner Firma ist zu erwähnen, daß energische Bestrebungen im Gange sind, durch Unterstützung von Verwandten einen anschnend annehmbaren Accord zustande zu bringen. Ueber die Besitzungen des Hauptschuldners, welche aus umfangreichem und jedenfalls sehr werthvollem Bergwerksbesitz und einer seit 12 Jahren im Betriebe befindlichen, bisher sehr lukrativ gewesenen Eisenhahn von ca. 9 km Länge bestehen, sollen genauere Mittheilungen folgen. Nach der jetzt zu übersehenden Lage der Verhältnisse darf an der Hoffnung festgehalten werden, daß es gelingen werde, den Bankverein zu erhalten und die Gläubiger zu befriedigen, falls diese den dargelegten Umständen Rechnung tragen und den erforderlichen Aufstand gewähren. — An Stelle des verstorbenen Voß und des erkrankten Direktors Förtsch sind durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 1. Febr. die Aufsichtsrathsmitglieder Rentner Moritz Riedel und Kaufmann Moritz Schmid als Vorstandsstellvertreter für die Zeit bis zum 30. April 1892 bestellt worden.

Vermischtes.

Graf Neidhardt von Gneisenau, Sekonde-Lieutenant im Regiment Gardes-du-Corps, hat im Potsdamer Intelligenzblatt folgendes Inserat veröffentlichen lassen: „Meine zwei 4- und 5jährigen galizischen Vollblut-Zucker Grauschimmel, garantirt fehlerfrei, nebst Geschirr, muß ich unglücklicher Umstände halber sofort billigst verkaufen. Ebenso stehen meine Selbstfahrer, mit und ohne Gummiräder, und mein Coupee, beide Wagen erst wenige Monate im Gebrauch, zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf." In der Nachbar-Residenz erregte diese Annonce selbstverständlich große Sensation und alle Welt suchte nach den „unglücklichen Umständen", welche den sehr begüterten Offizier nöthigten, sich seines Fuhrwerks durch Verkauf zu entledigen. Wie nun eine potsdamer Korrespondenz berichtet, soll diese Angelegenheit darauf zurückzuführen sein, daß der Kaiser dem übertriebenen Luxus entgegentritt, der namentlich von den Offizieren der Garde-Kavallerie-Regimenter mit der Anschaffung von Fuhrwerken getrieben wird. Bezügliche Aeußerungen soll der Kaiser zu den Regimentscommandeuren gethan haben. Infolge dessen soll Herr von Bissing, der Commandeur des Regiments des Gardes-du-Corps, seinen Offizieren den Wunsch des Monarchen nahe gelegt haben. Man erzählt sich nun, daß trotzdem Herr Graf Gneisenau ganz ungenirt mit seinem elegenten Fuhrwerk zum Dienst gefahren sei und dies auch fortgesetzt habe, nachdem der Commandeur ihm dies untersagt hatte. Graf Gneisenau soll infolgedessen nach dem Elsaß versetzt sein, es aber vorgezogen haben, den Dienst zu quittiren.

Bankier Neumann. Die Verpflichtungen des aus Potsdam verschwundenen Bankiers Neumann sind doch nicht so unerheblich, wie man anfänglich angenommen hat. Neumann hatte einen stillen Kompagnon, einen Uhrmacher, welcher ihm jetzt schmerzliche Thränen nachweint. Die Schwiegermutter dieses Uhrmachers soll allein 50,000 M. verloren haben.

Dr. **Georg Prager** erklärt: „Es ist mir mitgetheilt worden, daß Personen, die mit meiner Frau bekannt waren, eine Sammlung veranstalten, um die Kosten für ihren Rechtsbeistand aufzubringen. Ich erkläre, daß die Sorge für die weitere Vertheidigung meiner Frau ausschließlich mein Recht und meine Pflicht ist und daß ich unmittelbar nach dem Spruch des Schwurgerichts mich zu diesem Zweck mit den angesehensten Anwälten in Verbindung gesetzt habe."

Von der „Eider". Der Kapitän des Dampfers „Eider", Heinecke, fuhr am Sonnabend morgen aus Land und übergab sein Schiff der Führung der Bergungsdampfer des Norddeutschen Lloyd, „Nenva" und „Belos", welche um 11 Uhr morgens die Arbeit begannen, trotzdem ziemlicher Nebel im Kanal herrschte. Die Dampfpfeifen mußten freilich beständig ertönen. Der hohe Seegang und die Brandung erschwerten den Verkehr zwischen dem Schiffe und dem Lande beträchtlich. Nachmittags fuhr Kapt. Heinecke, begleitet von seinen meisten Offizieren, nach der „Eider" zurück. Die Nachricht, die Taucher hätten gesagt, das Schiff sei verloren, ist unrichtig. Sobald das Wetter es erlaubt, werden die Taucher den Boden des Schiffes nochmals untersuchen. Das Löschen des Schiffes wird Tag und Nacht fortgesetzt. Eine Menge Fischer und Farmarbeiter der Umgegend sind für diesen Zweck angestellt worden. In einer Woche hofft man das Löschen beendigt zu haben, falls das Wetter günstig bleibt. Kapt. Heinecke ist fest davon überzeugt, daß das Schiff gerettet werden kann. Der Laderaum und das Unterdeck stehen unter Wasser. Sobald es gelingt, die Lecke zu verstopfen, so würde es ziemlich leicht sein, das Wasser herauszupumpen, damit das Schiff bei Eintritt der Fluth flott würde.

Schiffsunfall. Der griechische Dampfer „Emirikv" scheiterd bei den Scilly-Inseln und ging total verloren. Die an Bord befindlichen Passagiere wurden mit Mühe durch das Stations-boot gerettet. Ein Theil der Mannschaft rettete sich im Boote, ein anderer Theil wird bisher noch vermißt und ist vermuthlich umgekommen.

Schneefall und Lawinen. Aus Aussee wird telegraphisch berichtet: Hier ist enormer Schneefall eingetreten; Lawinendonner fällt das Thal; der Bahnverkehr ist eingestellt und der Ort abgeschlossen.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten

— **Bank des Berliner Kassenvereins.** Der Umsatz betrug 23,657 Millionen M. (1890 30,966 Mill. M.). Verluste hat die Bank nicht erlitten. Der Inkassoverkehr betrug 2296 Mill. M. (1890 11,864 Mill. M.). d. i. durchschnittlich täglich 30,479,113 M. gegen 36,898,761 M. im Vorjahre, hiervon wurden durchschnittlich an jedem Tage durch Verrechnung 26,520,927 M. oder 87,04 Proz. (1890 99,01 Proz.) geordnet. Die durchschnittliche Ultimo-Lieferung betrug 328,270,000 gegen 400,373,600 Gesammt-Umsatz, Giroverkehr betrug 10,067 Mill. M. (1890 10,300 Mill. M.), das tägliche durchschnittliche Guthaben 28,065,345 M. gegen 24,603,560 M. Der Gesammtgewinn beläuft sich auf 856,911 M. (1890 1,067,024 M.), davon gehen für Unkosten 251,041 M., Tantièmen 35,901 M. ab, die Dividende betrug 6% Proz. (wie 1890).

— **Zinkblechpreis.** Das Kartell österreichischer Zinkblechwalzwerke setzte infolge Rückganges des Rohzinks neuerlich den Zinkblechgrundpreis um 1½ Gulden auf den Meter-Centner herab.

— **Dividenden.** Pommersche Provinzial-Zuckersiederei. Der Aufsichtsrath beschloss, nach reichlichen Abschreibungen und Zurückstellungen für Reservefonds eine Dividende von 13½ Proz. für 1891 vorzuschlagen. — Der Aufsichtsrath der Deutschen Bank beschloss, 5 Proz. Dividende vorzuschlagen.

— **Zahlungseinstellungen.** Die Manufakturfirma Uziel in Sofia ist fallit. Die Passiven betragen 203,000 Gulden; das Ausland ist stark betheiligt.

Börse zu Halle am 9. Februar.

(Für einen Theil der Auflage aus der Morgen-Ausgabe wiederholt.)

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, ruhig, 195—204 M., feinster märkischer und auswärtiger über Notiz. Rauhweizen 192—200 M. Roggen, still, 202—208 M. Gerste, Brau-, still, 172—192 M., feinste über Notiz, Futter- 150—160 M. Hafer, still, 147—157 M. Mais, amerikanischer Mixed ohne Handel. Donaumais 165—172 M., neuer ungarischer 154—160 M. Raps — M. Rübsen, Sommerrübsen, — M. Erbsen, Viktoria- ruhig, 200—220 M., Wicken ohne Handel.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, 40—42 M. Stärke, einschl. Fass Hallesche prima Weizen ruhig, 45,00—46,00 M., abfallende Sorten billiger. Maisstärke, einschliessl. Sack brutto, bei geringen Vorräthen, 38,50—39,50 M. Linsen 30—40 M. Bohnen 18,50 bis 20 M. Kleesaaten, Esparsette, 24,50 — 26,50 M. Rothklee 80—96—115, Schwedischer Klee 100—130—150 M. Weiss- 99—120—144, Gelb- 50—60. Mohn, blau, 56—58 M. Futterartikel, Futtermehl 17,00—18,00 M., Roggenkleie 12,50—13,50 M. Weizenschalen 11,75 — 12,25 M., Weizengrieskleie 11,75—12,25 M., Malzkeime, helle, 12,00 bis 13,00 M., dunkle 11—12 M., Oelkuchen 13,50—14,50 M. Malz 29,25—31,25 M. Rüböl 56,50 M. Petroleum 23,50 M. Solaröl 0,825/30 16,50 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., fest, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 65,40 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 45,80 M. Rüben- —,— M.

Halle, 9. Febr. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Langstroh (Handdrusch) 2,00 bis 2,50 M. Maschinenstroh, Weizenstroh 1,25 M., Roggenstroh 1,50 M. Wiesenheu 3,00—3,25 M. Kleeheu 3,50 M. Torfstreu 1,20 M.

Kursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 9. Febr.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anl. von 1882	—	—	1/4 u. 1/10	4	101 G
„ 3½% Theater-Anl. von 1884	—	—	1/4 u. 1/10	3½	96 B
„ 3½% Stadt- „ „1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	96,25 bz
Erfurter 3½% „ „ . .	—	—	1/4 u. 1/10	3½	94,50 B
Halberstädter 3½% „ „ 1890 . .	—	—	1/4 u. 1/10	3½	94 bz
Naumburger 3½% „ „ . .	—	—	1/4 u. 1/7	3½	94,50 G
Sächsische 4% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	1/1 u. 1/7	4	102 G
„ 4% Provinzial-Anleihe .	—	—	1/1 u. 1/7	4	101 bz
„ 3½%	—	—	1/1 u. 1/7	3½	96,25 B
Unstrut-Reg. 3½% Obl. (Brett.-Nebra)	—	—	1/1 u. 1/7	3½	96,50 B
Cröllw. A.-Papierfabr. 4% Hyp.-Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	95 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik, „	—	—	1/1 u. 1/10	4	99 G
Ludwig II., Gewerkschaft, „	—	—	1/1 u. 1/7	4	97 B
Naumburger Braunkohlen, „	—	—	1/1 u. 1/7	4	98 B
Sächs.-Thür. Braunk. V. 4½% Schldv.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	102,50 G
Werschen-Weissenf. Brk. 4½% „	—	—	1/1 u. 1/7	4½	102,50 G
Hallesche Bankvereins-Aktien . .	1890	9½	1/1	5	158,50 G
Spar- u. Vorschuss-Bank-Aktien .	1890	9	1/1	4	122,50 G
Cönnern, Maschinenfabrik-Aktien .	1890/91	12	1/1	4	—
Cröllwitz, Aktien-Papierfabrik-Akt.	1890/91	7	1/7	4	—
Dörstew.-Rattmannsd. Braunk. I.-A.	1890/91	6	1/7	4	82 B
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Akt.	1890/91	0	1/7	4	39,50 B
Feldschlösschen Brauerei-Aktien .	1890/91	5½	1/10	4	103 B
Glanzig, Zuckerfabrik-Aktien . .	1890/91	12½	1/8	4	—
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien .	1890	35	1/7	4	315 B
Hallesche Strassenbahn-Aktien . .	1890	6	1/1	4	—
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Aktien	1890/91	13½	1/7	4	148 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien .	1890/91	8	1/7	4	118 G
Landsberg, Malzfabrik-Aktien . .	1890/91	12	1/7	5	99,00 G
Naumburger Braunkohlen-Aktien .	1890/91	6⅔	1/8	4	105 G
Niemberg, Malzfabrik-Aktien . .	1890/91	0	1/8	4	—
Packhofs-Aktien*	—	—	fco.	fco.	260 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Aktien .	1890	9	1/1	4	150 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr. Aktien	1890	9	1/1	5	150 G
Werschen-Weissenf. Braunk.-St.-Akt.	1890/91	11	1/1	4	180 G
Zeitzer Maschinenbr.-Akt. (Schaede)	1890/91	20	1/7	4	—
Zeitzer Paraff.- u. Solarölfabrik Ak.	1890/91	6	1/4	4	95,50 B
Zuckerraffinerie Halle Aktien . .	1890/91	7	1/10	4	119 B
Bruckel-Niedl. Berg.-Ver. Kuxe* .	—	—	fco.	fco.	—
Konsolidirte Pfännerschaft Kuxe* .	—	—	fco.	fco.	195 G

Die Kurse der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich aufs Stück.

Das beliebteste Hustenmittel der Kinder ist Dr. Rob. Bock's Pectoral (Hustenstiller), weil es angenehm schmeckt, von vorzüglicher Wirkung und **absolut unschädlich ist.** Man lese die hunderte von ärztlichen Anerkennungsschreiben und überzeuge sich, daß es für Kinder kein besseres und wirksameres Hustenmittel giebt. Die Schachtel enthält 60 Pastillen, kostet Mk. 1.— und ist in den meisten Apotheken erhältlich. Die Bestandtheile sind: Huflattich, Süßholz je 2 grm, Isländisches Moos 1,25 grm, Sternanis, Röm. Chamillen, Veilchenwurzel je 0,75 grm, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatschrose je 0,6 grm, infundirt, abgepreßt, zum Extract eingedickt und mit Malzextract 0,6 grm, Salmiak 0,25 grm, Traganth 0,45 grm, Zuckerpulver 28,5 grm, Vanillenextract, Rosenöl je 0,01 grm, vermischt und hieraus 60 Pastillen, von denen jede 0,33 grm wiegt, bereitet. — Hauptdepot: Magdeburg, Löwenapotheke.

Geld zum Fenster hinausgeworfen und unnöthiger Weise Qualen durch **Katarrhe, Schnupfen, Husten, Heiserkeit** 2c. ausgestanden, heißt es, wenn man zur Beseitigung derselben ein anderes Mittel, als die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen anwendet. Indem sie die Ursache der Erkrankung: den entzündlichen Zustand der Schleimhaut in ganz kurzer Zeit, oft in wenigen Stunden, beseitigen, heilen sie das Leiden. Die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen, mit Chocolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen, sind in den meisten Apotheken à Dose Mk. 1 erhältlich. Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin 1,5 gr, Salzsäure 1 gr, Dreiblattpulver 1,5 gr, Dreiblattextract 0,15 gr, Süßholzpulver 2,2 gr, Traganth 0,1 gr; zu 50 Pillen formirt mit Benzoegummi mit Chokolade überzogen. In Halle zu haben: Adler-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Engel-Apotheke und Viktoria-Apotheke, Große Steinstraße 32a.

Für rheumatische Leiden aller Art hat sich Dr. Alberts Sipohnin-Pflaster, wie die vielen Anerkennungen beweisen, als vorzügliches Mittel bestens bewährt. Preis A 1 in Halle a. S. Adler-, Hirsch- u. Löwen-Apotheke, Herzberg b/Merseburg Apotheke Gottschalk, Gera-Untermhaus Kreuzapotheke.

Zur

Einsegnung!

Grosser Eingang von Neuheiten in den Abtheilungen für

Kleiderstoffe und Mädchen-Confection.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

J. Lewin,

Halle, Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920209030/fragment/page=0003

G. Schwarzzenberger,
— Halle a. S. — Poststraße 9/10. —
Einziges Specialgeschäft für **Plüsch-, Sammet- und Seiden-Waaren.** **Billigste Bezugsquelle.**
Meine Stoffe entstammen den **ersten Fabriken des In- und Auslandes,** und übernehme ich für die **Haltbarkeit** derselben unbedingt **volle Garantie.**

Schwarze Costume-Stoffe:
Vorräthig in ca. 35 Qualitäten.
Schw. Mervellleux Mtr. v. 1,50 ℳ an. **Mervellleux solide** Mtr. 2,25 ℳ
Mervellleux Garantie Mtr 3,00 ℳ
Farbige Costume-Stoffe:
Vorräthig in 80—100 Farben. **Mervellleux coul.** Mtr. 2,75, 3,00, 3,30, 3,75, 4,00, 4,50.

Ich habe mich hier **Grosse Märkerstr. 23, I** als **prakt. Arzt, Wundarzt** u. **Geburtshelfer** niedergelassen.
Dr. med. Middeldorf,
bisher Assistenzarzt an der hiesigen Universitäts-Poliklinik und Arzt der chirurgischen Abtheilung des Bürgerhospitals zu Köln.
Sprechst. 8—10 Uhr Vorm., 2—3 Nachm.

Kaiser-Säle
Eingang Schulgasse
Robert Reinisch,
prakt. Zahnartist.
Sprechstund. 9—12, 2—5.

Das Atelier
von
C. Schwedler
in Halle a. S., Thorstrasse 33,
empfiehlt sich zur **Anfertigung** von
Theaterdecorationen,
sowie
figürlichen und landschaftl. Decorationsbildern aller Art
Entwürfe u. Voranschläge kostenfrei.

Lotterie.
Danziger Loose à 1 ℳ Hauptgewinn i. W. v. 10000 ℳ Ziehung den 11. Februar.
Kölner Dombauloose à 3 ℳ 25 ₰ Halbe 1 ℳ 75 ₰ Viertel 1 ℳ Hauptgewinn 75000 ℳ Ziehung den 18. Februar.
Hiezu 5 Gesellschaftsspiele von je 50 Loosen.
1 Antheilschein an 50 Loosen 5 ℳ
5 Scheine gemischt 24 ℳ
Porto u. Ziehungsliste 25 ₰
Richard Schroedel
Gr. Ulrichstr. 48, **Halle a/S.**

---

25. Kölner
Dombau-Lotterie.
Ziehung **bestimmt** 18.—20. Febr.
Nur baare Geldgewinne.
75000, 30000, 15000 etc
Kleinster Gewinn 50 Mk.
Original-Loose à Mk. 3.
Halbe Antheile Mk. 1,75.
Porto und Liste **30** Pfg.
D. Lewin. **Berlin C.,** Spandauerbrücke 16.

„Vorsicht“
Auskunfts- und **Inkasso-Bureau.** Ertheilung von **geschäftlichen** und **Privat-Auskünften. Einziehung von Forderungen aller Art.** Prompte und gewissenhafte Bedienung.
Fernsprecher 625.
Kein Mitgliedsbeitrag.
Halle a/S. Stern-Str. 3, Kl. Berlin.

Musikanträge f. Klavier u. Geige besorgt z. all. Festlicht. **Laue,** Taubenstr. 14.

Aussergewöhnlich billig
haben wir eine sehr grosse Partie schöne und gute
Gardinen weiss und crême
zum raschen Verkauf ausgestellt.
Auswahl unter 20 geschmackvollen Mustern.
Preis für ein Fenster = 2 Chäles à 3,65 Meter Länge mit Bandeinfassung
M. 5.25, regulärer Preis M. 8,50.
A. Huth & Co.
Gr. Steinstrasse 70/71.

Ausschuss-Porzellan
großer Vorrath
Lager und Verkaufsstelle der Lettiner Porzellan-Manufactur
Heinrich Baensch,
Halle a. S., Poststraße 12, Eingang Rathhausgasse.

Hallesche Brückenwaagen- u. Windenfabrik v. M. M. Mollnau
Halle a. S., Am Bahnhof 9,

empfiehlt **Waggonwaagen** mit u. ohne Geleisunterbrechung und **Fuhrwerkswaagen** mit vorzüglicher Entlastungsvorrichtung **(gesetzlich geschützt)** sowohl mit Gewichtsschaale als auch mit dem verbesserten **Billetdruckapparat „Victoria“ D. R.-P. Nr. 53972, Decimal-Viehwaagen** in Eisen und Holz. **Decimalwaagen** mit und ohne Entlastungsvorrichtung, in jeder Größe am Lager.
Winden in jeder Tragkraft. **Reparaturen und Nach-Aichungen** werden schnell und billig besorgt.
Größtes Lager hier am Platze.

G. Schaible
Jetzt Märkerstraße **27** nicht mehr Nr. 5.
27. Märkerstraße 27.
Meine seit 12 Jahren bestehende und anerkannt billigste und beste Bezugsquelle für
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren
befindet sich jetzt nur
Märkerstrasse 27.
Jetzt Märkerstraße **27** nicht mehr Nr. 5.

Ausverkauf
von Delicateß- und Colonialwaaren
zu bedeutend ermäßigten Preisen bei
Wilh. Schubert,
Gr. Stein- u. Gr. Ulrichstr.-Ecke.

Lindau & Winterfeld,
Cigarren- und Tabakfabriken,
Halberstadt — Magdeburg — St. Andreasberg i/H. 2c.,
gegründet 1837,
empfehlen ihr großes Lager eigener billiger Cigarren und Rauchtabake
für Wiederverkäufer.
Muster nach außerhalb gern zur Verfügung.
Halle a. S.
Hauptniederlage: Untere Leipzigerstraße 3.
2. Geschäft: Gr. Ulrichstraße 38.

Joh. Friedr. Coester
24 Leipzigerstraße 24
empfiehlt

Stangenspargel,	2-Pfd.-Dose	von	1,30 an;
Schnittspargel,	„	„	0,80 „
Junge Erbsen,	„	„	0,80 „
„ **Schnittbohnen,**	„	„	0,40 „

Frz. Champignons, Perigord-Trüffeln, Bayr. u. hiesige Steinpilze, Haricots verts 2c. in allen Packungen.
Rheinische Compotfrüchte in Dosen und Gläsern zu billigen Preisen.
Dunstobst als: **Heidelbeeren, Pflaumen, Stachelbeeren, Kirschen,** das Glas 80 ₰

Eduard Keerl's Handelsgärtnerei,
Telephon 537, **Obergärtner Otto Rothe,** **Dessauerstr. 13,**
übernimmt die Decoration von Festräumen, Trauer- und Tafelarrangements.

Vom Dienstag den 9. d. M. stehen
hochtragende und frischmilchende Kühe
äußerst preiswerth zum Verkauf.
Cönnern. **W. Neumeister.**

Cravatten-Nadeln
in großer Auswahl,
das Stück von 10 ₰ an bis 25 ℳ
F. R. Tittel,
Gold- u. Silberw., Bijouteriewaarenfabr.
Liebenauerstraße 25.

Aecht goldene Medaillons
an Hals- u. Uhrketten in größter Ausw.
F. R. Tittel,
Gold- u. Silberw., Bijouteriewaarenfabr.
Liebenauerstraße 25.

Carl Th. Plötz Nachf.
Inh.: **W. Lauenroth**
Nur 52 Gr. Ulrichstr. 52 Nur
Heute traf eine große Sendung **Steingut-Salz- u. Mehlfässer** ein.
Preis derselben
weiß Stück 1 ℳ 25 ₰
blau Stück 1 ℳ 50 ₰
Ferner ein großer Posten **Vorrathstonnen** in **blau Steingut** à 60 ₰
Empfehle gleichzeitig meine **Gewürzetagèren** mit 6 Stck. blauen oder weiß. Steingutbüchsen zum Preise von à Stck. 1 ℳ 75 ₰, 2 ℳ bis 4 ℳ 50 ₰.
Mache hiermit noch besonders auf meine billigen **Vogelbauer,** complett verzinnt, für 60 ₰, 1 ℳ, 1 25, 1.50, 1.75, 2 ℳ bis 4 ℳ aufmerksam.
Carl Th. Plötz Nachf.
Inh.: **W. Lauenroth**
Nur 52 Gr. Ulrichstr. 52 Nur

Schultornister
Sattlerhandarbeit,
aus bestem Material gefertigt.
Schulbücher.
Schiefertafeln, Schieferstifte.
Schreibhefte
sowie alle
Schulbedarfs-Artikel
in **bester Qualität** zu billigsten Preisen.
Heinrich Gundlach,
Halle a/S., Breitestraße **32.**

Leder-Landauer,
gebraucht, gut erhalten, Räder und blauer Tuchaufschlag, so gut wie neu, gute Form, sehr billig zu verkaufen **Halle a/S., Albrechtstr. 16a.**

Eine Partie **Häckselmaschinen** **billig verkäuflich.**
L. Schaefer, Maschinenfabrik.

Hirschgeweihe und Reh-Kronen
in jeder Größe kauft fortwährend und zahlt dafür hohe Preise
C. Buchholz, Markt 26
im rothen Thurm, 1 Tr.

Gebrauchte Gewehre und Waffen aller Art kauft fortwährend und zahlt stets die höchsten Preise
C. Buchholz, Markt 26
im rothen Thurm, 1 Tr.

Bettstellen mit Matratzen von 20 Mark.
Geiststraße 63.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.
Mit 2 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920209030/fragment/page=0004